

Bonn Berlin ,13.September 2010

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

die Deutsche AIDS-Gesellschaft (DAIG) und die Deutsche Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Ärzte in der Versorgung HIV-Infizierter (DAGNÄ) unterstützen gemeinsam den Ansatz, global den Zugang

- zur **Prävention** für alle Menschen mit Risiko für eine HIV-Infektion,
- zur rechtzeitigen **Behandlung** für alle HIV-infizierten Menschen und
- zu angemessener **Fürsorge** für alle Betroffenen

sicherzustellen.

Aus der Erfahrung vieler Mitglieder beider Gesellschaften wissen wir, welche Verbesserung der Lebenssituation Betroffener durch medizinische Behandlung und Betreuung erreicht werden kann. Darüber hinaus kann durch Zugang zu Diagnostik und effektiver Behandlung ein deutlicher Rückgang der Neuinfektionen erzielt werden. DAIG und DAGNÄ setzen sich daher für eine weltweite Ausweitung von Prävention, Behandlung und Fürsorge ein.

Zwar hat die Universal Access-Strategie über die letzten Jahre zu großen Verbesserungen geführt, aber immer noch wird die Mehrheit der Betroffenen nicht erreicht. Ende 2008 erhielten ca. 42 % der HIV-Infizierten mit einer Behandlungsindikation tatsächlich eine Behandlung. Würden die aktuellen Leitlinien zum früheren Beginn der Therapie zu Grunde gelegt, wäre der Anteil mit geschätzten 30% noch geringer.

Der Globale Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria hat durch seine finanzielle Unterstützung diese Behandlungsprogramme erst möglich gemacht und hat damit eine wichtige Weichenstellung für den global verbesserten Zugang zu Gesundheitsversorgung bewirkt. Die begonnenen Behandlungen und geweckten Erwartungen stellen aber auch eine Verpflichtung für die internationale Gemeinschaft und insbesondere für die wirtschaftlich starken Nationen dar. Die Bundesregierung hat sich immer wieder öffentlich zu diesen Zielen und Verpflichtungen bekannt.

Anfang Oktober findet die Konferenz zur Wiederauffüllung des Globalen Fonds statt. Wenn das Ziel des universellen Zugangs zu Prävention, Therapie und Fürsorge weiter ernsthaft verfolgt werden soll, muss über die nächsten drei Jahre ein Finanzierungsrahmen von mindestens 20 Milliarden Dollar gesichert werden. Dieser Betrag wurde auch während der diesjährigen Internationalen AIDS-Konferenz in Wien immer wieder bestätigt. Sollte diese Summe nicht erreicht werden, bedeutet dies das Ende einiger erfolgreicher Programme. Ein solcher Rückschlag würde dazu führen, dass wieder mehr Menschen an HIV, Tuberkulose und Malaria sterben; das Risiko der Ausbreitung von Resistenzen stiege an. Das Erreichen der gesundheitsbezogenen Millennium-Entwicklungsziele würde dann praktisch unmöglich.

HIV/AIDS ist ein wichtiges Hemmnis für die Entwicklung in vielen Staaten der Welt. Zugang zu angemessener Behandlung bedeutet daher neben der Erhaltung des einzelnen Lebens des Mitmenschen durch Hoffnung und Lebensperspektiven auch eine aktive Hilfe zur Entwicklung der betroffenen Gesellschaften. Gleichzeitig bleibt Deutschland immer noch deutlich hinter seiner Zusage, bis 2015 0.7 % des Bruttonationaleinkommens für die Entwicklungszusammenarbeit auszugeben, zurück.

Wir sind uns der konkurrierenden Ziele bei der Haushaltsplanung der Bundesregierung bewusst. Dennoch plädieren wir eindringlich dafür, dass ein wirtschaftlich erfolgreiches Land wie Deutschland sich weiterhin diesem moderaten Ansatz der gerechteren globalen Lastenverteilung stellt.

DAIG und DAGNÄ fordern daher die Bundesregierung und Sie, Frau Bundeskanzlerin, persönlich auf, die deutschen Finanzierungsbeiträge für den Globalen Fonds für den Zeitraum 2011 - 2013 gemäß den wirtschaftlichen Möglichkeiten und der damit verbundenen Verantwortung bei der Konferenz in New York erheblich aufzustocken und in keinem Fall gegenüber den Vorjahren zu kürzen.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, wir bitten Sie dringlich,

- setzen Sie sich für einen Erfolg der Verhandlungen für die Millenium –Entwicklungsziele ein
- tragen Sie dazu bei, dass der Globale Fonds weiterarbeiten kann und die benötigten **20 Milliarden Dollar für die nächsten drei Jahre** bereitgestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Namen der Organisationen

für die DAGNÄ



Dr. Hans Jäger Dr. Stephan Klauke Dr. Christoph Mayr Dr. Carl Knud Schewe Dr. Susanne Usadel

für die DAIG



Prof. Dr. G. Behrens Dr. S. Esser Dr. A. Haberl Prof. Dr. J. Rockstroh Prof. Dr. H.J. Stellbrink

für die Sektion Universal Access



Frieder Alberth



Dr. Florian Neuhann

i. V.



Dr. med. Jan van Lunzen